

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

CLXXXIV

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der CLXXXIV. Proceß.

Das brennende Silber.

Zubereitung.

Es muß eine glühende, reine Kohle, die nicht mehr rauchet, bey der Hand seyn, und die eine glatte Oberflache haben muß; auf dieser Fläche mache oben in der Mitte der Kohlen eine kleine Höhle, dahinein lege ein Quentlein von dem trocknen Lapide infernali, so wird er gleich schmelzen, in Flammen gerathen, prasseln, helle leuchten und in allen Stücken mit dem Salpeter über ein kommen. So bald die Flamme ausgegangen, so wird in der Höhle das reine Silber in eben der Menge gefunden werden, als es in dem zusammen gesetzten Steine aufgelöset, befindlich gewesen. Es kan also mit einem Zänglein ohne daß etwas an seinem Gewicht verlohren gegangen wäre, aus der Kohle heraus genommen werden.

Der Nutzen.

Dieser artige Versuch lehret die physicalische Art, nach welcher die Acida nur an der obern Fläche des Silbers anhängen. Es zeigt auch, wie die mit denen Metallen vereinigten Acida wirken, indem sie die schweren Elemente derer Metallen mit Spizgen versehen, und sich um die metallischen Theilchen herum anlegen. Er zeigt ferner die unveränderliche Eigenschafft des von dem Acido zerfressenen Silbers, und die verschiedene Arten, nach welchen es versteckt seyn, und doch wirken könne. Ja es erhellet auch hieraus, daß dieses Argentum potabile in Gestalt eines Salzes wegen des anhängenden Acidi erscheinet, und von dem Argento potabili der Goldmacher unterschieden ist, in welchen die Elemente des Silbers dergestalt flüßig gemacht seyn sollen, die sich mit unsern Säften vermischen lassen, und nimmermehr wieder zu Silber gemacht werden können. Insonderheit ist hieraus zu sehen, daß der Spi-

ritus

ritus acidus des Salpeters der mit dem Silber feste zusammen hänget, sich mit der brennenden Materie eben so gern entzündet als der Salpeter selbst. Und dieses, glaube ich, wird nur allein von denen Spiritibus des Salpeters mit dem unwandelbaren Silber geschehen. Endlich ist dieses die einzige Art, nach welcher das reine Silber durch blosses Brennen von allen fremden Sachen geschieden wird, mit welchen es vermischt gewesen. Es würcket aber das Acidum weder in die mercurialischen Theile des Silbers, noch in dessen fixirenden Schwefel. Ich übergehe vieles mit Stillschweigen, was sonst hierbey zu mercken wäre.

Der CLXXXV. Proceß.

Die Reduction des Silbers aus dem Spiritu Nitri.

Zubereitung.

Nimm eine Unze des reinsten in Spiritu Nitri aufgelöseten Silbers, vermische es mit zwanzigmal so viel destillirtem Regen = Wassers, wenn diese Vermischung helle und warm gemacht, in ein gläsernes Gefäß gethan, und kupferne Bleche, die sehr glatt gemacht sind, hinein gelegt werden, so wird auf der Oberfläche der glatt = polirten Bleche überall eine Bewegung entstehen, und die reine glatte Ober = Fläche wird Aschgrau, bald darauf rauch, und in kurzen gleichsam allenthalben dicke mit Wolle überzogen. Die Vermischung welche zuvor wässerig und ungefärbt war, wird nun allmählig immer mehr und mehr, so wie die Wolle auf dem Kupfer zunimmt, grünlicher werden. So nun das Blech angestossen wird, so fällt die wolligte Decke davon ab, und sincket zu Boden, bald darauf aber wird das Blech wiederum wie zuvor, mit Wolle überzogen, die Vermischung wird grünlicher, und die Bleche werden dünner und kleiner. Diese Arbeit wiederholet man so oft, als sich noch was an das Kupfer anhängt. Zuletzt muß das Gefäß sechs Stunden stehen, und alsdenn die Aschgraue Wolle abgeschüttelt werden, die Flüssigkeit aber, die von der zu Boden gesunkenen Materie vorsichtig abge-